

Kleine Kippen sind ein großes Umweltproblem



INNERHALB EINER STUNDE HABEN DREI MITGLIEDER DES KLIMAARBEITSKREISES LAUDA-KÖNIGSHOFEN ANFANG SEPTEMBER DIESE MENGE AN ZIGARETTENSTUMMELN RUND UM DEN BAHNHOF LAUDA GESAMMELT. EIN AKTIONSSTAND AM 26. SEPTEMBER SOLL AUF DIE GEFÄHRDUNG DURCH DIESEN MÜLL HINWEISEN. **BILD:** DIETER MOLL

Müll: Aktionsstand des Klimaarbeitskreises Lauda-Königshofen am 26. September am Bahnhof in Lauda will sensibilisieren. Taschenaschenbecher werden verteilt.

Sie liegen an Bushaltestellen, vor Geschäften, an Sitzbänken und besonders häufig rund um den Bahn- und Busbahnhof: Zigarettenstummel. Was auf den ersten Blick wie ein kleines Ärgernis wirkt, ist nach Ansicht des Klimaausschusses Lauda-Königshofen ein ernstes Umweltproblem – und eines, das im Stadtgebiet sichtbarer angegangen werden soll.

„Jeder einzelne Zigarettenstummel richtet in der Umwelt großen Schaden an. Zudem sind weggeworfene Zigaretten ein Müllproblem“, sagt Dieter Moll vom Klimaausschuss. Kippen seien nicht nur sichtbarer Müll, sondern könnten Tiere gefährden, Gewässer belasten und zur Verbreitung von Mikroplastik beitragen. Moll und seinen Mitstreitern ist dieser Unrat mehr als nur ein Dorn im Auge. Deshalb kämpfen sie gegen diese Achtslosigkeit.

Vielzahl an Kippen aufgesammelt

Doch nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten ist man aktiv. Anfang September haben drei Mitglieder des Ausschusses am Bahnhof und am Busbahnhof in Lauda die Kippen aufgesammelt, die auf dem Boden lagen. Innerhalb einer Stunde war eine riesige Menge zusammengekommen. „Das hat uns sprachlos gemacht“, so Moll. Ihn ärgert die Gedankenlosigkeit mancher Raucher, die die Folgen ihres Handelns nicht überdenken oder bewusst ignorieren.

Das Ergebnis, das der Ausschuss dokumentiert hat, verdeutlicht aus seiner Sicht die Dimension des Problems. Am Samstag, 26. September, soll deshalb ein Informationsstand am Bahnhof, einem „Kippenhotspot“, auf die Problematik aufmerksam machen. Ziel sei es, Passanten über die Folgen achtlos entsorgter Zigarettenreste aufzuklären und für eine richtige Entsorgung zu sensibilisieren, so Moll.

Unterstützung erhalten die Klimaschützer auch aus dem Rathaus. „Die Stadtverwaltung hat schon vor einiger Zeit auf das Problem hingewiesen“, betont Fachbereichsleiter Andreas Buchmann, in dessen Zuständigkeit auch das Ordnungsamt fällt. „Weltweit landen jedes Jahr schätzungsweise 4,5 Billionen Zigarettenstummel in der Umwelt – damit sind sie die größte einzelne Quelle von Plastikmüll auf unserem Planeten“, so Buchmann.

Kein natürlicher Abbauprozess

Der Filter einer Zigarette besteht in der Regel aus dem Kunststoff Celluloseacetat, der sich in der Natur kaum abbaut. Er zerfällt über Jahrzehnte bis Jahrhunderte in immer kleinere Partikel. Der Klimaausschuss weist darauf, dass Zigarettenfilter nach Angaben verschiedener Umweltorganisationen und Studien zwischen 15 und 400 Jahren benötigen können, um sich zu zersetzen. Zurück bleibe Mikroplastik, das dauerhaft in der Umwelt verbleibt.

Hinzu kommen die Schadstoffe, die sich im Filter sammeln. Zigaretten enthalten laut Informationen der Stadtverwaltung mehr als 7.000 chemische Verbindungen, darunter Nikotin, Teer sowie Schwermetalle wie Cadmium und Blei. Gelangen Kippen auf Straßen, Plätze oder in Grünanlagen, können Regen und Oberflächenwasser diese Stoffe auswaschen und in Gullys, Bäche oder ins Grundwasser transportieren. „Eine einzige Zigarettenkippe kann dabei bis zu 1.000 Liter Wasser so stark vergiften, dass es für kleine Wasserlebewesen tödlich ist“, so Buchmann.

Die Stadt spricht von einem „unterschätzten Umweltproblem“. Auch im Stadtgebiet sei der Schaden nicht auf die Verschmutzung des Straßenbilds begrenzt: Tiere könnten Stummel mit Nahrung verwechseln oder sie als Nistmaterial verwenden. Besonders Jungtiere seien durch die enthaltenen Giftstoffe gefährdet.

Der Klimaausschuss hebt außerdem die Brandgefahr hervor. Nicht vollständig ausgebrannte Zigaretten können insbesondere in trockenen Sommermonaten Grasflächen, Böschungen oder Waldbereiche entzünden. Menschliche Unachtsamkeit, darunter weggeworfene Kippen, zählt zu den häufigsten Ursachen von Vegetations- und Waldbränden. Deshalb appellieren die Umweltschützer an die Raucherinnen und Raucher: „Kippen gehören in Aschenbecher oder Abfallbehälter, niemals auf den Boden, in Blumenkübel oder aus dem Autofenster.“

100 Taschenaschenbecher durch die Stadt angeschafft

Weil letztlich die Stadt für die Kosten der Beseitigung von Kippenmüll aufkommen muss und damit die Allgemeinheit bezahlt, wurde eine Idee des Klimaausschusses umgesetzt. Der hatte vor einiger Zeit angeregt, sogenannte Taschenaschenbecher auszugeben. „100 Stück dieser handlichen Aschenbecher wurden angeschafft und können verteilt werden“, sagt Andreas Buchmann.

Die ersten dieser Taschenaschenbecher gibt es am 26. September um 10 Uhr bei der Aktion am Laudaer Bahnhof. Dabei ist es den Mitgliedern des Arbeitskreises wichtig, nicht in erster Linie zu belehren, sondern zu informieren. Denn die Lösung sei vergleichsweise einfach: „Es braucht nur wenige Sekunden, um die Kippe richtig zu entsorgen“, so Moll und Buchmann unisono. Doch die Folgen für Sauberkeit, Gewässer, Tiere und das Stadtbild sind nachhaltig und messbar.
